

*Ein Behinderter bringt Hoffnung ins KZ -  
Sein Holzbein birgt verbotene Schätze*

*Karl Schurstein  
geboren 1896  
vergast 1942*



Karl Schurstein aus Herne war Überlebender des Ersten Weltkriegs. Seitdem hatte er jedoch ein Holzbein und bezog eine Invalidenrente.

Trotz seiner Behinderung führte Karl Schurstein ein ausgefülltes Leben. 1928 gründete er eine Familie. Er heiratete Sophie Klocke, mit der er drei Kinder bekam.

Anfang der 1920er Jahre schloß sich Karl Schurstein den Bibelforschern (Zeugen Jehovas) an. In der Funktion eines „Bezirksleiters“ besuchte er regelmäßig verschiedene Gemeinden in Westfalen und stärkte sie im Glauben.

## Karl Schurstein

### In Haft für seine Glaubenssache

1933 verbot Hitler die Glaubensgemeinschaft. Getarnt als Vertreter für Seifen- und Friseurartikel ging Karl Schurstein in den Untergrund. Bereits 1934 kam es zu seiner ersten Verhaftung, die jedoch nur kurz währte.

Im April 1936 wurde Karl Schurstein erneut verhaftet und zu drei Jahren Gefängnis verurteilt, die er in Bochum absaß. Zurück blieben seine schwangere Frau und zwei kleine Kinder. Er sollte seine Familie nie wieder sehen.

#### **Bibelforscher vor dem Sondergericht**

In Dortmund verhandelte das Sondergericht gegen mehrere Mitglieder der Internationalen Bibelforschervereinigung. Bei einer im April dieses Jahres durchgeführten Aktion der Staatspolizei wurde das Weiterbestehen dieser 1933 verbotenen Seite in Westdeutschland festgestellt. Der Hauptangeklagte war Bezirksdienstleiter für Westfalen und Lippe. Unter den übrigen Angeklagten waren Dienstleiter für einen Stadtbezirk, Gruppenleiter und sonstige Anhänger. Der Hauptangeklagte wurde zu drei Jahren Gefängnis, die übrigen Angeklagten zu Gefängnisstrafen von zwei Jahren bis zu drei Monaten verurteilt. Gegen acht Angeklagte wurde das Verfahren eingestellt, fünf wurden freigesprochen.



Das *Thurgauer Tagblatt* berichtete am 28. November 1936 über die Verurteilung von Karl Schurstein. Darin wurde er als Hauptangeklagter benannt.

# Karl Schurstein

## Frau und Kinder mittellos von Staats wegen

Karl Schurstein verfaßte am 29. Dezember 1936 in der Haft ein Berufungsschreiben gegen den Bescheid des Versorgungsamtes Bochum. Die Behörde hatte angeordnet, die Invalidenrente für die Dauer seiner Haft ruhen zu lassen. Seine Frau Sophie und die drei Kinder waren damit ohne jedes Einkommen.



Abdruck d. Eingabe vom 29. XII. 1936 an das

Versorgungsamt Dortmund

Liebhäbe Frau Sophie d. Schurstein vom 29. XII. 1936  
an das Versorgungsamt Dortmund

Ich bitte meine Familie für meine Invalidenrente zu prüfen  
weil ich am 28. 12. 1936 inhaftiert wurde.

Ich bitte meine Familie für meine Invalidenrente zu prüfen  
weil ich am 28. 12. 1936 inhaftiert wurde.

Ich bitte meine Familie für meine Invalidenrente zu prüfen  
weil ich am 28. 12. 1936 inhaftiert wurde.

Ich bitte meine Familie für meine Invalidenrente zu prüfen  
weil ich am 28. 12. 1936 inhaftiert wurde.

Ich bitte meine Familie für meine Invalidenrente zu prüfen  
weil ich am 28. 12. 1936 inhaftiert wurde.

Ich bitte meine Familie für meine Invalidenrente zu prüfen  
weil ich am 28. 12. 1936 inhaftiert wurde.

Ich bitte meine Familie für meine Invalidenrente zu prüfen  
weil ich am 28. 12. 1936 inhaftiert wurde.

Ich bitte meine Familie für meine Invalidenrente zu prüfen  
weil ich am 28. 12. 1936 inhaftiert wurde.

Ich bitte meine Familie für meine Invalidenrente zu prüfen  
weil ich am 28. 12. 1936 inhaftiert wurde.

Ich bitte meine Familie für meine Invalidenrente zu prüfen  
weil ich am 28. 12. 1936 inhaftiert wurde.

3 1/2 Entgelt  
Schurstein

Abdruck der Eingabe vom 29.12.1936 an das Versorgungsamt Dortmund.

Bestätigen den Eingang des Einschreibens vom 24. welches mir am 28.12.1936 behändigt wurde. Ich bitte, meiner Familie die Rente weiter zahlen zu wollen, da ein sonstiger Erwerb nicht vorhanden ist. Die Familie, Frau und drei Kinder im Alter von 6, 14 und ein 1/2 Jahr sind auf die Rente angewiesen, da die Rente stets den Lebensunterhalt bildete. Ich bitte zu prüfen, ob bei meiner Monatsmiete von 28,60 Reichsmark der Familie die Rente nicht ganz belassen werden kann. Es ist d. [dem] Versorgungsamt aus den Akten bekannt, daß ich bisher außer einer einmaligen Baderkur während der 19 Jahre meiner Invalidität keine außergewöhnlichen Unterstützungsanträge gestellt habe. Daher bitte ich diesen Antrag wohlwollend zu prüfen, wobei ich bemerke, daß laut Ausspruch d. [des] Herrn Staatsanwaltes Dr. Haas in Dortmund, meine begangene [Tat keine ehrenrührige [schändliche] ist. Es handelt sich um eine Glaubenssache. Ich bitte vorstehendes d. [der] Berufung gleichzusetzen.

Hochachtungsvoll K. Sch. [Karl Schurstein], z.Zt. [zur Zeit] Zentralgefängnis Bochum.

# Karl Schurstein

## Integrität bis zum Tod

Karl Schurstein wurde nach verbüßter Haft nicht entlassen. Wie viele andere Bibelforscher kam auch er ohne weitere Verhandlung umgehend wieder in Haft - in ein Konzentrationslager.

Im April 1939 überführt man ihn nach Buchenwald, von dort weiter nach Sachsenhausen. Unter Einsatz seines Lebens schmuggelte er verbotene Bibeltexte und Schriften in seinem Holzbein in das Lager. Sie gaben ihm und seinen Glaubensbrüdern Kraft und Hoffnung. Später sprachen befreite Häftlinge von einem Wunder, da das Versteck trotz sorgfältiger Durchsuchung nicht entdeckt wurde.

Nach Dachau kam Karl Schurstein am 29. August 1940. Trotz seiner körperlichen Behinderung schaffte er es, den brutalen Lageralltag eininhalb Jahre zu bewältigen. Am 26. Februar 1942 kam er von Dachau mit einem Invalidentransport zum Schloß Hartheim in Österreich.

Der 26. Februar 1942 beendete Karl Schursteins Überlebenskampf. Der mutige Mann mit dem Holzbein starb noch am selben Tag im Gas. Sein Leben war unter allen Umständen seinem Gott und dem Dienst am Nächsten gewidmet.



#### Verfasser:

Corinna Mauruschat mit der freundlichen Unterstützung von Hannelore Sander, der Tochter von Karl Schurstein. Sie stellte die Fotos und Dokumente zur Verfügung.

*Hannelore Sander geb. Schurstein*

Hannelore Sander

*C. Mauruschat*

#### Literatur:

- Dorn, Barbara/Michael Zimmermann (1987): „VI. Die Ersten Bibelforscher“ in: Bewährungsprobe Herne und Wanne-Eickel 1933 - 1945 (S. 239-240). Herausgeber: Stadt Herne, 1987.
- Jahrbuch der Zeugen Jehovas 1974, S. 194. Herausgeber: Wachturm-Gesellschaft.
- Zeiger, Antje (1998): „Zeugen Jehovas im Konzentrationslager Sachsenhausen“ in: Am mutigsten waren immer wieder die Zeugen Jehovas - Verfolgung und Widerstand der Zeugen Jehovas im Nationalsozialismus (S. 90). Herausgeber: Hans Hesse (Edition Temmen).